

Ausgabe 8 | 2018

PATIENTENMAGAZIN

AUS DEM FACHARZTZENTRUM REGENSBURG

KOSTENLOS
FÜR SIE ZUM
MITNEHMEN

FITNESS

Körper, Geist und Seele stärken

Facharztzentrum Regensburg

10 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit

IMMUNTHERAPIE

Die vielversprechende
Waffe gegen Krebs

KINDERWUNSCH

Frau und Mann gleichermaßen im Blick



profertilita GIBT MÄNNERN mehr Raum



Dr. Katrin Kittel, Dr. Angelika Eder, Dr. Eike Eichelberg, Prof. Dr. Monika Bals-Pratsch, Dr. Christine Reißmann

Kinderwunschzentrum erweitert sich fachlich und räumlich

profertilita, die Fachklinik für Fruchtbarkeitsmedizin im Facharztzentrum Regensburg, gibt Männern mehr Raum. Und das gleich in zweifacher Hinsicht. Zum einen wurde mit Dr. Eike Eichelberg eine seit mehreren Jahren in Regensburg ansässige Urologin und Andrologin in die Praxis aufgenommen, um die Gesundheit der Männer direkt im Kinderwunschzentrum genauer untersuchen zu können. Zum anderen werden Mitte 2018 zusätzliche Räume im Facharztzentrum Regensburg bezogen, um der fachlichen Erweiterung mit drei zusätzlichen Sprechzimmern auch räumlich gerecht werden zu können.

„Ob sich der Kinderwunsch erfüllt, hängt nicht allein von der Frau ab. Die Gesundheit des Mannes spielt dabei eine genauso große Rolle“, erklärt Kinderwunschspezialistin Prof. Dr. Monika Bals-Pratsch, die Leiterin und Gründerin von profertilita – Fachklinik für Fruchtbarkeitsmedizin, den Grund für die Erweiterung des medizinischen Angebots. Klappen es mit dem Nachwuchs nicht, liege die Ursache in der Hälfte der

Fälle beim Mann. Entscheide sich ein Paar dafür, eine Kinderwunschbehandlung durchführen zu lassen, sollte die Wahrscheinlichkeit für den Erfolg auch auf Seiten des Mannes entsprechend hochgeschraubt werden. Den männlichen Faktor der Unfruchtbarkeit abzuklären, sei daher absolut notwendig, erklärt Prof. Dr. Monika Bals-Pratsch. „Frau Dr. Eichelberg, Fachärztin für Urologie, ist eine ausgewiesene Spezialistin auf dem Gebiet der Andrologie, einem Spezialgebiet der Medizin, das sich mit den Fortpflanzungsfunktionen des Mannes und deren Störungen befasst. Mit der Privatpraxis von Frau Dr. Eichelberg in unseren Räumen können wir unser Angebot perfekt erweitern. „Und wir sind damit eines von nur zwei Zentren in Bayern, die das volle medizinische Spektrum bei der Kinderwunschbehandlung abdecken können.“

Das verkürzt die Wege für die Patienten ganz erheblich und erleichtert die Kinderwunschbehandlung. Seit Juni 2017 ist es nämlich gesetzlich vorgeschrieben, dass Männer zur Erstellung eines Kostenplans

für entsprechende Therapien von einem Urologen mit Zusatzausbildung „Andrologie“ untersucht werden müssen. Frau und Mann müssen durch die Erweiterung des Angebots von profertilita in Regensburg deshalb nur noch eine Adresse für die Erfüllung ihres Kinderwunsches aufsuchen.

„Die körperliche Untersuchung des Mannes zur Abklärung der Unfruchtbarkeit ist unbedingt erforderlich“, sagt Prof. Dr. Monika Bals-Pratsch. Blutwerte werden dabei genauso kontrolliert wie Prostata und Nebenhoden. „Die umfassende Voruntersuchung kann später eine aufwändige Injektion der Spermien in eine Eizelle obsolet machen“, erklärt die Spezialistin. Aufgrund ihrer umfassenden Erfahrung weiß die Gynäkologin, die ebenfalls eine Zusatzausbildung als Andrologin hat, dass nur in seltenen Fällen hormonelle Ursachen beim Mann für die Unfruchtbarkeit verantwortlich sind. Entscheidend für die männliche Fruchtbarkeit ist die Spermienfunktion. Nicht alle beweglichen Spermien sind gleichermaßen reif und

fähig, Eizellen zu befruchten. Dazu müssen sie erst an die Hülle der Eizelle binden. Sollten nur wenige Spermien binden können, kann die Behandlung mit der physiologischen intrazytoplasmatischen Spermieninjektion (PICSI) ein erfolgversprechender Weg sein, der von den Spezialistinnen von profertilita vorgeschlagen wird.

Ursache für die Unfruchtbarkeit beim Mann kann beispielsweise auch ein unerkannter Hodentumor sein. „Daher sollte bei unerfülltem Kinderwunsch immer auch eine klinisch-andrologische Untersuchung einschließlich einer Ultraschalluntersuchung der Hoden durchgeführt werden“, sagt die Kinderwunschspezialistin.

Eine weitere mögliche Ursache der männlichen Unfruchtbarkeit ist mechanischer Natur: die Samenleiter sind nicht durchgängig oder sie sind nicht vollständig angelegt, sei es wegen einer vorangegangenen Durchtrennung der Samenleiter zur Empfängnisverhütung, als Folge einer Entzündung oder auch gene-

FRAU UND MANN

Fruchtbarkeit ist nicht nur eine Sache der Frau. Dazu gehören immer zwei. Von Anfang an war es deshalb ein Anliegen der Gesellschaft für Reproduktionsmedizin, die in diesem Jahr 60 Jahre alt wird und in der Prof. Dr. Monika Bals-Pratsch sehr engagiert ist, sich nicht nur den weiblichen Sterilitäts- und Reproduktionsproblemen zu widmen, sondern Ursachen der weiblichen und männlichen Unfruchtbarkeit gleichzeitig zu erforschen und neue Therapiemöglichkeiten zu finden.

STOFFWECHSEL

Ein gesunder Zuckerstoffwechsel begünstigt die Eizellreifung. Später ist ein ausgeglichener Zuckerstoffwechsel die Voraussetzung dafür, dass sich der Embryo überhaupt in der Gebärmutter einnisten kann und sich ungestört entwickelt. Ein Zuckerbelastungstest zur Untersuchung auf Glukosestoffwechselstörungen und Insulinresistenz zur Abklärung sowohl eines unerfüllten Kinderwunsches als auch von wiederholten Fehlgeburten ist im Kinderwunschzentrum profertilita schon seit langem obligatorisch. Störungen des Zuckerstoffwechsels können sehr effektiv mit Ernährungsberatung, Bewegung und medikamentös behandelt werden. Diese Sorgfalt zahlt sich für die Patientinnen aus: Ein Viertel der behandelten Patientinnen wird spontan ohne künstliche Befruchtung schwanger. Zudem haben die meisten Frauen, die unter Stoffwechselkontrolle schwanger werden, später eine natürliche Geburt. Eine Doktorarbeit, die unter der Aufsicht von Prof. Dr. Monika Bals-Pratsch entstanden ist, hat die Notwendigkeit dieser Behandlung erst kürzlich unterstrichen.

profertilita
Zentrum für Fruchtbarkeitsmedizin
Telefon: (0941) 89 84 99 44
www.profertilita.de

Mit einer ganzheitlichen Therapie KÖRPER, GEIST und SEELE Gutes tun

Studien belegen es immer wieder:

Regelmäßige Bewegung ist wichtig. Für junge Menschen genauso wie für ältere. „Mindestens so wichtig wie die Konstanz ist die Methode“, sagt Michael Höldrich, der Leiter Fitness bei vispo | Zentrum für Vitalität & Sport im Facharztzentrum Regensburg. Denn Fitness ist mehr als nur körperliche Leistungsfähigkeit. Bei Fitness geht es um Wohlbefinden und Freude für Körper und Geist. Und genau das verbindet man in Regensburg mit dem Namen vispo.

„Seit zehn Jahren steht vispo für Gesundheit, Fitness und Genesung. Das Besondere an vispo: Die ganzheitliche Therapie“, erzählt Michael Höldrich bei unserem Besuch im Facharztzentrum Regensburg. Das Besondere bei vispo: Dort kann man sich einen ganz persönlichen Trainingsplan erstellen lassen, in dessen Ausarbeitung und Umsetzung umfassendes Expertenwissen miteinfließt.

Fitness, Physiotherapie und Wellness

Neben Fitness steht vispo auch für Physiotherapie und Wellness. Die Leistungen im Physiotherapiezentrum reichen von Krankengymnastik, Krankengymnastik auf neurophysiologischer Grundlage (ZNS) nach Bobath und Krankengymnastik am Gerät über manuelle Therapie, spezielle Kiefergelenktherapie, klassische Massagetherapie, manuelle Lymphdrainage, Bindegewebsmassage bis zu Elektrotherapie/Ultraschall,

Wärmetherapie (Naturfango und Heißluft), Propriozeptive Neuromuskuläre Faszilitation (PNF) und Kinesio-Taping.

Körper, Geist und Seele

Wer sich bei vispo um seine Gesundheit und sein Wohlbefinden kümmert, liegt jedenfalls voll im Trend. Laut aktuellen Studien hält der Fitnesstrend in Deutschland an. Insbesondere die Gesundheit gilt als Motivation. Im Rahmen einer Umfrage gab mehr als die Hälfte der Befragten an, aus gesundheitlichen Gründen Sport zu treiben. Fast genauso viele antworteten, sie würden Sport treiben, um einen Ausgleich zum Alltag zu haben. Das ganzheitliche Gesundheitskonzept von vispo hebt sich von den gängigen Fitness-Angeboten aber grundlegend ab und ist ein erfolgreicher Ansatz, um Körper, Geist und Seele gleichermaßen Gutes zu tun.

„Die intensive Begegnung mit sich selbst ist eine gute Möglichkeit, um abzuschalten von der Hektik des Alltags und diese Zeit in vollen Zügen zu genießen“, sagt Michael Höldrich. Was gibt es Angenehmeres, als sich in einem wunderschönen Ambiente ganz der Gesundheit, dem eigenen Wohlbefinden und der Schönheit zu widmen?

vispo | Zentrum für Vitalität und Sport
Telefon: (0941) 708 12 850
www.vispo-regensburg.de

In Bayern bestens versorgt

In Bayern gewährleisten mehr als 400 Krankenhäuser – davon fünf Universitätskliniken – die akutstationäre Versorgung von gesetzlich Versicherten. Diese Krankenhäuser verfügen über mehr als 73.000 Betten sowie rund 4.000 teilstationäre, d. h. tagesklinische Plätze. Die Patientinnen und Patienten werden in 20 verschiedenen Fachrichtungen versorgt. 60 Prozent der Krankenhäuser befinden sich in öffentlicher Trägerschaft, also von Kommunen, Landkreisen oder Bezirken. Die anderen Krankenhäuser werden von freigemeinnützigen oder privaten Trägern betrieben, beispielsweise von Ordensgemeinschaften und Stiftungen.

Mit Kampagne: „Fit im Alter“

Laut amtlicher Statistik sind in Bayern 20 Prozent der Bürger, rund 2,6 Millionen Menschen, älter als 65 Jahre. Schon in wenigen Jahren wird mehr als ein Viertel der Bevölkerung älter als 65 sein. Gleichzeitig nimmt auch die Zahl der Hochbetagten – der sogenannten Generation 80plus – weiter zu. Durch die von der Bayerischen Staatsregierung gestartete neue Schwerpunkt-Kampagne zur Seniorengesundheit sollen ältere Menschen möglichst lange aktiv an der Gesellschaft teilhaben können. Mehr Informationen dazu gibt es im Internet unter:

www.freiraum.bayern.de

Mammografie im Film

Die wichtigsten Fragen zu Röntgenuntersuchungen der Brust beantwortet die „Kooperationsgemeinschaft Mammographie“ in drei Animationsfilmen. Die Themen: „Ärztliches Aufklärungsgespräch zum Mammographie-Screening“, „Ist das Mammographie-Screening sinnvoll?“ und „Wie funktioniert das Mammographie-Screening?“. Die Filme sind auch auf der Homepage der im Facharztzentrum Regensburg ansässigen Medizinischen Versorgungszentren Dr. Neumaier & Kollegen hinterlegt: www.radiologie-regensburg.de.

Männergesundheit im Blick

Statistisch gesehen haben Männer eine deutlich niedrigere Lebenserwartung als Frauen. Derzeit beträgt der Unterschied im Durchschnitt etwa fünf Jahre. Die Gründe dafür sind nur zu einem Teil biologisch bedingt. Männer pflegen beispielsweise einen riskanteren Lebensstil als Frauen und nehmen auch weniger oft an Früherkennungsuntersuchungen teil. Dagegen kann Mann etwas tun.

Arbeitsagentur hilft bei Pflegehilfen

Mehr als zwei Drittel der Pflegebedürftigen werden in Bayern in ihrem häuslichen Umfeld versorgt und betreut. Den Einsatz, den Familie, Freunde, Nachbarn und Bekannte hier zeigen, honoriert die Pflegeversicherung durch Zahlung von Pflegegeld und anderen Leistungen. Der Anspruch auf Pflegegeld besteht auch, wenn eine Haushalts- und Pflegehilfe gegen Entgelt beschäftigt wird. Alle Fragen zur Unterstützung durch eine osteuropäische Pflegehilfe beantwortet die örtliche Arbeitsagentur.

Untersuchungen von Magen und Darm

Was geschieht bei der Magenspiegelung? Wie läuft eine Dickdarmspiegelung ab? Was muss man vor einem H₂-Atemtest beachten, bei dem geklärt werden soll, ob eine Verdauungsstörung von Laktose, Fruktose oder Sorbit vorliegt? Alle diese Fragen werden unter der Überschrift „Patienteninfos“ auf der Homepage der Internistischen Praxis im Facharztzentrum Regensburg beantwortet:

www.gastroenterologie-regensburg.de

vispo ist mit umfassendem Expertenwissen auf der Erfolgsspur

Wussten Sie
SCHON?





IMMUNOTHERAPIE GEGEN KREBS

Die Medizin hat eine wirksame Waffe gegen die heimtückische Krankheit gefunden.

Es gibt neue Hoffnung für Krebspatienten. Im Kampf gegen Tumore setzen Forscher verstärkt auf das Immunsystem der Erkrankten. Die Idee: Eine junge Klasse von Krebsmedikamenten soll es ermöglichen, die Abwehrkräfte des eigenen Körpers gegen die Tumorzellen zu richten. Die Hilfe zur Selbsthilfe zeigt erste Erfolge. „Wir haben mit der Immuntherapie ein Instrument, das bei ausgewählten Patienten und bei bestimmten Tumorarten nachweisbar wirkt“, sagt Dr. Catarina Stosiek von der Schwerpunktpraxis und Tagesklinik für Hämatologie und Onkologie im Facharztzentrum Regensburg.

Das Prinzip der Immuntherapie ist denkbar einfach. Mit ihr werden die Abwehrfähigkeiten des kör-

eigenen Immunsystems genutzt. Doch bevor dieser Weg in der Krebstherapie funktioniert, müssen Forscher gezielt Wege finden, um das Immunsystem auf die Krebszellen zu fokussieren. Denn obgleich das Immunsystem veränderte Zellen normalerweise aufstöbert und entfernt, können Krebszellen Wege entwickeln, dem Immunsystem auszuweichen. Krebszellen lösen dann im Organismus keine Immunreaktion mehr aus, wie es z.B. bei einer Infektion der Fall ist. Entweder verhindern die Krebszellen geschickt, dass das Immunsystem sie erkennt, oder sie schwächen die Immunreaktion gezielt ab. Besonders heimtückisch: Brustkrebs- und Prostatakrebszellen sind in der Lage, sich zu tarnen und wie Knochenzellen

auszusehen. Deswegen sind bei diesen Krebsarten häufig Metastasen in den Knochen die Folge.

Weil auch Krebszellen aus körpereigenen Zellen hervorgehen, scheiterten frühe Versuche, das Immunsystem gegen Tumore zu aktivieren. Erst wenn es gelingt, die Ausweichmechanismen der Krebszellen gezielt auszuschalten, kann das Immunsystem die bösartigen Zellen wiedererkennen und schließlich auch entfernen. Weil das Immunsystem Krebszellen nur erkennt, wenn sie entweder deutlich beschädigt sind, oder wenn sie an ihrer Zelloberfläche Merkmale tragen, die sie von gesunden Zellen unterscheiden, besteht die Herausforderung für die Forscher darin, Tumorzellen für das Immunsystem erkennbar zu machen.

„Die neuen Wirkstoffe sind keine Wundermittel.“

„Die Forschung ist auf einem guten Weg. Für Euphorie ist es aber noch zu früh“, sagt Dr. Catarina Stosiek. Patienten, deren Tumore wegschmelzen, schwer kranke Patienten, die Jahre länger leben als erwartet, solche Wunder sind derzeit noch Einzelfälle und können noch nicht auf die breite Masse übertragen werden. „Die neuen Wirkstoffe sind keine Wundermittel“, sagt Dr. Stosiek. Längst nicht jede Krebsart spricht gleich gut auf die neue Behandlung an. Der Grund: Die aktivierten Immunzellen spüren nicht alle Tumore gleich gut im Körper auf. „Es gibt aber einige Tumorarten, bei denen einzelne Immuntherapien bereits eine gute Wirksamkeit gezeigt haben. Dazu gehören beispielsweise das maligne Melanom, wo mittlerweile jedem zweiten Patienten mit einer Immuntherapie geholfen werden kann, sowie nicht-kleinzelliger Lungenkrebs und Nierenkrebs. Therapien bei Blasenkrebs sowie Tumoren im Rachenraum sind noch in der Entwicklung“, erklärt die Onkologin. Weil bisher im Schnitt nur jeder fünfte Patient auf die Immuntherapie anspricht, warten Wissenschaftler und Ärzte gespannt auf die Ergebnisse der laufenden Studien.

Selbst wenn es für bestimmte Krebsarten erfolgversprechende Immuntherapien gibt, wirkt die Immuntherapie nicht bei jedem Patienten gleich gut. Bei den Patienten aber, deren Tumor gut auf die Immuntherapie anspricht, kann die Erkrankung häufig für eine lange Zeit unter Kontrolle gehalten werden. In

diesen Fällen kann sich ein Gleichgewicht einstellen, bei dem der Patient wie bei einer chronischen Erkrankung mit der Tumorerkrankung weiterlebt, ohne dass diese weiter fortschreitet. Allerdings lässt sich nicht von vornherein sicher sagen, bei welchem Patienten eine Immuntherapie wirkt. Daher werden derzeit Testmethoden entwickelt, die Patientengruppen identifizieren sollen, die besonders von der Immuntherapie profitieren.

Neben der Wirksamkeit muss insbesondere die Sicherheit von Immuntherapien noch besser erforscht werden. Im Lauf der Evolution hat das Immunsystem gelernt, die Zerstörung von Zellen zu hemmen. Wird das Immunsystem nun stark aktiviert, birgt das die Gefahr, dass sich die Immunzellen auch gegen den eigenen Körper richten und eben nicht nur Tumorzellen sondern auch gesunde Zellen angegriffen werden. Mögliche Nebenwirkungen einer Immuntherapie sind beispielsweise Autoimmunreaktionen wie Hautausschlag, aber auch unterschiedlich stark ausgeprägte Entzündungen von Schilddrüse, Leber, Lunge und Darm können vorkommen.

Weniger Nebenwirkungen als bei einer Chemotherapie

Auch die Nebenwirkungen in den Griff zu bekommen, genau vor dieser Herausforderung steht die For-

schung noch. Dass das Immunsystem im Rahmen einer Immuntherapie die Haut, den Darm oder die Lunge attackiert, diese Nebenwirkungen beobachten Ärzte gar nicht so selten. Allerdings sind die Nebenwirkungen unter anderem durch Einsatz von Kortisonpräparaten meist gut zu beherrschen. Bei einem Vergleich der häufig auftretenden Nebenwirkungen zwischen einer Immuntherapie mit einer konventionellen Chemotherapie, ist die Nebenwirkungsrate unter einer Immuntherapie nicht nur deutlich geringer, die Immuntherapie erzielt im Vergleich darüber hinaus die besseren Ergebnisse.

„Inzwischen ist klar, dass sich viele Nebenwirkungen behandeln lassen, ohne den Effekt gegen Krebs zu gefährden“, erklärt Dr. Catarina Stosiek von der Schwerpunktpraxis und Tagesklinik für Hämatologie und Onkologie im Facharztzentrum Regensburg. Möglicherweise verbessert auch die Kombination aus Immun- und Chemotherapie die Wirksamkeit. „In der Zukunft werden wir mehr und mehr Kombinationstherapien sehen, mit noch effektiverer Wirkung“, glaubt Dr. Catarina Stosiek.

Schwerpunktpraxis und Tagesklinik für Onkologie und Hämatologie
Telefon: (0941) 20 60 30 40
www.die-onkologen.de



ZEHN JAHRE MEDIZINISCHE KOMPETENZ AN EINEM ORT



Das Facharztzentrum Regensburg hat sich hervorragend etabliert. Seit mittlerweile zehn Jahren versammelt es rund 40 Spezialisten an der Hildegard-von-Bingen-Straße / Ecke Landshuter Straße unter einem Dach. Das Konzept ist erfolgreich: Spezialisten, die regelmäßig auf der FOCUS-Ärzteliste erscheinen, und kurze Wege zwischen den Experten machen das Facharztzentrum Regensburg für Patienten besonders attraktiv.

Patienten finden hier renommierte Mediziner der Fachrichtungen:

- Allgemeinmedizin
 - Augenheilkunde
 - Gastroenterologie
 - gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin
 - Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin
 - Kardiologie
 - Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie
 - Neurologie und Psychiatrie
 - Orthopädie
 - Radiologie, Nuklearmedizin und Strahlentherapie
- sowie Services rund um die Gesundheit wie ein Plasmazentrum samt Blutspendedienst sowie eine Apotheke und ein Sanitätshaus.

vispo, das Zentrum für Vitalität und Sport samt Physiotherapiepraxis ergänzt das umfassende medizinische Angebot am Facharztzentrum Regensburg perfekt. Und das Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung im Gesundheitswesen rundet das breite Spektrum der Angebote ab. Es bietet Schulabgängern

eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger, zum Pflegefachhelfer und zum operationstechnischen Assistenten an.

„Der Standort hat sich bestens etabliert“, sagt Michael Weiß, der Bereichsleiter Immobilien/Liegenschaften bei der HAMBORNER REIT AG, die die Eigentümerin des Facharztzentrum Regensburg ist. Das Immobilienunternehmen mit Sitz in Duisburg investiert seit vielen Jahren in moderne Gewerbeimmobilien in Deutschland. Nach der Maxime „Zukunft braucht Substanz“ ist die HAMBORNER REIT AG vor allem am Werterhalt ihres Immobilienportfolios interessiert. Insbesondere der weitere An- und Ausbau auf den angrenzenden Grundstücken durch die Nachbareigentümer sowie die stetige Flächennachfrage freuen Herrn Weiß. „Unabhängig davon wird die erfolgreiche Entwicklung des Standorts nicht nur regional, sondern auch überregional registriert. Diese Wahrnehmbarkeit und der insgesamt jahrelang positiv bewährte Mietermix sowie das konstruktive Miteinander der Nutzer sind nicht an jedem Standort eine Selbstverständlichkeit.“



Besuchen Sie uns im Internet unter www.facharztzentrum-regensburg.de

IMPRESSUM

Patientenmagazin aus dem Facharztzentrum Regensburg, Winter 2017/2018
Herausgeber: Hamborner REIT AG, Duisburg, www.hamborner.de

Konzept und Umsetzung: ALL ABOUT, Alexandra Goldfuss, www.all-about-advertising.de

Redakteure und Autoren: Dr. Stephanie Geiger, Alexandra Goldfuss, Irina Lunina, Joachim Thyssen
 Titelbild © Boggy – stock.adobe.com

Facharztzentrum Regensburg
 Hildegard-von-Bingen-Str. 1 (Ecke Landshuter Straße)
 93053 Regensburg
www.facharztzentrum-regensburg.de

Parkplätze finden Sie gleich gegenüber im Parkhaus an der Hildegard-von-Bingen-Straße.
 Buslinien: 2/7/9/31
 Haltestelle „Caritas-Krankenhaus St. Josef“

